

MÄRT BLATT

Ausgabe Nr: 30 – 6/2019





EDITORIAL

**Liebe Leserinnen
Liebe Leser**

Das vorliegende Märktblatt ist die letzte Ausgabe die wir Ihnen in dieser Form präsentieren. Über das Geschehen am Märktplatz werden wir Sie natürlich weiterhin informieren, voraussichtlich mit einem kompakteren und weniger aufwändig produzierten Printmedium. Damit geht eine Ära zu Ende, in der das Märktblatt eine Plattform für Lernende war, die in den Bereichen Fotografie, Journalismus und Mediengestaltung eine Berufsausbildung absolvierten. Weshalb wir uns zu diesem Schritt entschlossen haben, erfahren Sie von Karin Wenger, Blattmacherin und Autorin des Märktblatt. Sie erläutert in ihrem Artikel unsere Beweggründe und befragte mich als langjährigen Redaktor zu der wechselvollen Entstehungsgeschichte unserer Hauszeitung, ab Seite 7.

Auch das Wohnkonzept hat eine Änderung beziehungsweise eine Erweiterung erfahren. Bevor das neue Wohnhaus in Embrach eröffnet wurde, wohnten insgesamt 25 Lernende in vom Märktplatz angemieteten Wohnungen im Embrachertal. Inzwischen sind im Wohnhaus zwölf Lernende eingezogen. Sie können sich auf die Unterstützung eines Wohnbegleitungs-Teams verlassen. Brigitte Bosshard, Line Praest und Marcel Heidelberger berichten im Interview über ihre bisherigen Erfahrungen, ab Seite 8.

Das Team unserer Malerwerkstatt hatte im Herbst letzten Jahres Gelegenheit, einen besonders interessanten Job zu realisieren: Ein dekoratives Wandbild in der Lobby eines bekannten Versicherungskonzerns. Die Lernenden konnten dabei wertvolle Erfahrungen sammeln, denn ein Auftrag dieser Art ist auch Teil der praktischen Abschlussprüfung der Malerlehrlinge EFZ. Die spannende Dokumentation über ihre anspruchsvolle Arbeit beginnt auf Seite 16.

Andrea Casalini, Redaktor

INHALT

- 2 Editorial von Andrea Casalini
- 4 Kolumne von Kuno Stürzinger

VERÄNDERUNG

- 5 Das Märtblatt im Wandel der Zeit

WOHNPLATZ EMBRACH

- 8 Gemeinsam Lösungen entwickeln

SCHAUFENSTER

- 14 Produkte aus den Werkstätten

DIE MALERWERKSTATT

- 16 Ein dekoratives Wandbild für die Lounge

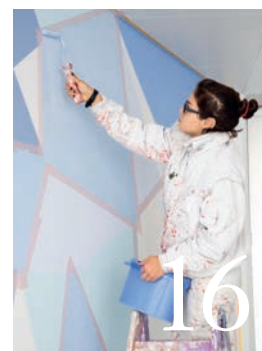
NEWS 18

RÜCKBLICK 22

AGENDA 23

LIEBLINGSBILD 24

DANKE 24



IMPRESSUM maertplatz

Stiftung Märtplatz

Othmar Blumer-Strasse 1, Postfach, 8427 Freienstein
buero@maertplatz.ch, www.maertplatz.ch

Redaktion: Karin Wenger, Berufsbildnerin KV-Werkstatt und Andrea Casalini, Mitarbeiter Administration

Layout: Dinah Knebel, Berufsbildnerin Medienwerkstatt und Céline, Lernende Medienwerkstatt

Titelbild: Céline, Lernende Medienwerkstatt

Fotos: Simone Glauser und Sibylle Meier, Berufsbildnerinnen Fotowerkstatt mit Anja, Lorena und J, Lernende Fotowerkstatt

Texte: Karin Wenger und Andrea Casalini

Druck: Medico Druck, 8424 Embrach

Gratis bestellen: buero@maertplatz.ch



KUNOS SEITE

Liebe Leserinnen und Leser

Gerade komme ich aus einem Treffen zum Thema Umweltschutz am Märtplatz. Umweltverträglichkeit, Belastungsverminderung und ökologisch vertretbares Alltagshandeln sind aktuelle Themen für die Lebensgestaltung. Auch der Märtplatz macht sich Gedanken dazu. Was können wir zu einer Verringerung der Umweltbelastung beitragen? Eine Gruppe aus Lernenden und Mitarbeitenden trifft sich regelmässig, um Vorschläge zu diesem Thema auszuarbeiten. Auf ihre Ideen bin ich sehr gespannt. Gerne fördern wir Veränderungen, welche die ökologische Nachhaltigkeit verbessern. Die Umgebung unserer Wohnhäuser an der Zürcherstrasse wird zurzeit mit einheimischen Pflanzen biologisch und insektenfreundlich kultiviert.

Céline Ulrich, eine Lernende am Märtplatz, hat ihre Vertiefungsarbeit zum Thema Plastikverbrauch im Alltag geschrieben und mit einem eindrücklichen Selbstversuch ihren eigenen Kunststoffverbrauch deutlich verringert. Sie hat für ihre Arbeit den ZKB-Nachhaltigkeitspreis gewonnen. Grossartig!

Sicherheit und Stabilität sind für den Märtplatz genauso wichtig wie Veränderungen und Erneuerungen. In unserer Kerntätigkeit, der Ausbildung von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen, ist Verlässlichkeit ein wichtiger Faktor, damit die Lernenden ihre Entwicklungsschritte machen können. Sie müssen sich auf zwischenmenschliche Kontakte und bezüglich der Organisation ihrer Berufsausbildung jederzeit auf den Märtplatz verlassen können. Nur so können sie sich auf die Lernprozesse einlassen.

Aber Veränderungen sind nicht vermeidbar. Eine grosse Veränderung betrifft Sie direkt, geschätzte Leserin, geschätzter Leser. Das Märtblatt in dieser Form wird es nach dieser Nummer nicht mehr geben. Aufgrund der Anpassungen in den Berufsausbildungen können wir die gesamte Herstellung nicht mehr intern leisten. Berufe wie Journalist/in, Mediengestalter/in oder Texter/in werden am Märtplatz nicht mehr ausgebildet. Diese Berufsausbildungen eignen sich nur selten im Kontext mit psychischen Beeinträchtigungen. In der Folge stellen sich auch unsere Publikationen, welche von diesen Berufsgruppen erstellt wurden, in Frage.

Vom Märtblatt müssen wir uns in dieser Form verabschieden. Vor allem lässt sich die Märtplatz-Zeitung nicht mehr finanzieren. Andrea Casalini und Karin Wenger beschreiben in dieser Ausgabe die langjährige Geschichte dieses Publikationsorgans. Sie waren in den letzten Jahren, zusammen mit den Fotografen und den Mediengestaltern, die treibenden Kräfte dahinter und bildeten die Redaktion und das Projektteam.

Wir werden aber trotzdem weiterhin mit Informationen aus dem Märtplatz an Sie gelangen. Sobald diese Ausgabe des Märtblatt fertiggestellt ist und Sie es in den Händen halten, werden wir unsere Ideen konkretisieren und ein neues Publikationsformat vorbereiten. Wir sind überzeugt, dass wir ein geeignetes Medium finden werden, um sie über den Märtplatz auf dem Laufenden zu halten.

Schicken Sie uns einfach ihre E-Mail- oder Wohnadresse, damit wir Sie erreichen können.

Mein grosser Dank geht an alle Mitarbeitenden, die sich mit Engagement für das Märtblatt eingesetzt haben. Allen voran hat das Redaktionsteam Ideen für unzählige Artikel, Geschichten und Bilder geliefert und zusammen mit den Lernenden realisiert. Das sind Karin Wenger, Simone Glauser, Sibylle Meier, Dinah Knebel, Andrea Sailer und Andrea Casalini.

Euch allen sei herzlichst gedankt!

Kuno Stürzinger, Märtplatzleiter

ZEIT FÜR EINE VERÄNDERUNG



// Text: Karin Wenger // Bilder: Fotowerkstatt

«AusDRUCK», «KOPFSTAND», «DenkZettel» – das Info-Heft des Märtplatz hatte schon viele Namen und ebenso viele Gesichter. Layout und Inhalt spiegelten den jeweiligen Zeitgeist. «Märtblatt» heisst es seit nunmehr 19 Jahren. Die Zeit für eine inhaltliche und konzeptionelle Anpassung ist wieder gekommen. So wird dieses Märtblatt die letzte Ausgabe in dieser Form sein.

«B-Post und Märtblatt: Eine Plattform für die Auszubildenden», titelte Andrea Casalini in der Jubiläumsausgabe im Juli 2010. Damals bildete er am Märtplatz noch Journalistinnen und Journalisten aus. Für diese war das Märtblatt ein wichtiges Medium, in welchem sie journalistische Erfahrungen sammeln konnten. Seit 2013 gibt es die Journalismus-Ausbildung am Märtplatz nicht mehr – die Zeit ist deshalb reif, auch die Form des Märtblatt zu überdenken.

Ist der grosse Aufwand für das Magazin noch zu rechtfertigen? Gelangen wir mit den richtigen Inhalten an unsere Zielgruppen? Ist der halbjährliche Rhythmus richtig? Oder sollte man eher in kürzeren Abständen in weniger umfangreicher Form kommunizieren? Was publizieren wir mit Printausgaben, was online? Wie das nächste Märtblatt aussehen soll, wird derzeit in einer Arbeitsgruppe evaluiert.

Mit Schere und Klebstift

Der derzeitige Redaktor und gelernte Buchdrucker Andrea Casalini arbeitet seit 1993 am Märtpplatz und betreute ab 1996 gemeinsam mit Jürg Bingler die Journalismus-Lernenden. «Denkzettel» hiess die Zeitschrift damals. Die Art und Weise wie die Zeitschrift in den Anfängen produziert werden musste, mutet aus heutiger Sicht recht abenteuerlich an.

«Die Märtpplatz-JournalistInnen schrieben ihre Texte auf elektrischen Schreibmaschinen und bemühten sich gleichzeitig, eines der ersten elektronischen Textverarbeitungssysteme in den Griff zu kriegen: «WordStar hiess das knifflige Ding mit dem giftgrünen Monitörchen», schrieb Andrea Casalini im Märtpblatt zum 25-Jahr-Jubiläum des Märtpplatz. Er erinnert sich noch lebhaft an den dazugehörigen Nadeldrucker. «Dieser war derart unerträglich laut, dass wir ein spezielles Plexiglasgehäuse anfertigen liessen, welches den Schall etwas schluckte», erzählt er. Danach machte sich das Redaktionsteam mit Schere und Leim ans Werk und klebte auf sogenannten Maketten das Layout der Seiten. Diese wurden in der Setzerei im Lichtsatzverfahren gesetzt. «Wir gingen dann mit den Filmen in die Druckerei, wo die Druckplatte belichtet und das Blatt gedruckt wurde», erzählt Andrea Casalini. «Das Ganze war sehr aufwändig. Deshalb gab es auch nur eine Ausgabe pro Jahr. Dann kam das Textverarbeitungsprogramm Word. Dieses stürzte zwar immer wieder ab, aber wir waren froh, dass man wenigstens richtig schreiben konnte.» Es wurde immer leichter, das Blatt zu produzieren.

1997 wurde der «Denkzettel» erstmals mittels Desktop-Publishing in Eigenregie in der zwei Jahre zuvor gegründeten Medienwerkstatt gestaltet. Seit dem Jahr 2000 heisst die Zeitschrift «Märtpblatt». In den Anfängen wurde es schwarz-weiss gedruckt, seit 2015 erscheint es im Vierfarbendruck.



... die Foto- und Medienwerkstatt Bilder und Layout...



Alles fürs Märtpblatt: Die Redaktion liefert Texte...

Viel Raum für Kunst und Kultur

Wenn man in den alten Zeitschriften blättert, fällt auf, dass das kulturelle Angebot am Märtpplatz ein grosses Gewicht hatte. Die angehenden Journalistinnen und Journalisten schrieben über die regelmässig stattfindenden Kurswochen (z.B. mit René «Schifer» Schafer von Rumpelstilz), über Theater- und Clubabende mit spannenden Persönlichkeiten wie Franz Hohler, Dietmar Schönherr und Hans Heinrich Coninx, über gesellschaftspolitische Themen, welche die Lernenden bewegten, über Jass-Kurse mit Göpf Egg. «Wir hatten aber auch die Freiheit, Fantasiegeschichten zu schreiben – je nach Bedürfnis der Lernenden», sagt Andrea Casalini. «Wir hatten meistens zwei Lernende, manchmal drei.» Der Märtpplatz hatte ein eigenes Journalistenkonzept – eine dreijährige Lehre. Drei Lernende absolvierten im Medien-Ausbildungszentrum in Luzern (MAZ) den Grundkurs Lokaljournalismus. Zwar konnten nur wenige von ihnen im ersten Arbeitsmarkt im Journalismus Fuss fassen und arbeiteten schliesslich in völlig anderen Berufen. «Man legte am Märtpplatz Wert darauf, dass die Lernenden möglichst viel ausprobieren konnten.»

Die Zeitschriften spiegeln auch wie der Märtpplatz sich verändert hat. So findet man im «AusDRUCK» vom März 1989 eine mehrseitige Reportage über die Töpferei am Märtpplatz. Auch die Theaterberufe wie Requisiteur, Kascheur, Bühnenhandwerker und Kostümbildnerin wurde vorgestellt. Diese Werkstätten gibt es schon länger nicht mehr. Ebenso wenig wie die Gärtnerei, die im «AusDRUCK» vorgestellt wurde. Neue Mitarbeitende und Stiftungsräte wurden vorgestellt, alte verabschiedet. Aber auch völlig Märtpplatz fremde Themen wie die Geschichte der bemannten Mondflüge oder über den Gletscher-Mann Ötzi



... und den Druck besorgt die medico-druck ag in Embrach

hatten zum Beispiel im «KOPFSTAND» Platz. Im «DenkZettel» von 1997 wurde über die erste Märtplatz Theaterreigenproduktion berichtet. Im «Märtblatt» 2002/2003 würdige man den Wiener Künstler und Kulturphilosoph Erwin Puls, der ein Freund und Förderer des Märtplatz war.

Das neu konzipierte «Märtblatt» erhielt erstmals ein professionelles Layout. Die Texte wurden kürzer, es entstanden neue Rubriken und im Jahr 2015 wurde es schliesslich vierfarbig. Die Zeitschriften waren immer eine Co-Produktion verschiedener Werkstätten am Märtplatz. Angehende Journalisten, Fotografen und Mediengestalter konnten Erfahrungen in der Produktion einer Zeitschrift sammeln. Mit der Abschaffung der Journalisten-Ausbildung ist ein Teil des Zwecks der Zeitschrift weggefallen und im kommenden Jahr schliesst die letzte Mediendesign-Lernende am Märtplatz ab. Eine Zeitschrift im Umfang des Märtblatt ist dann nicht mehr ohne Hilfe von aussen zu stemmen. Sicherlich werden wir auch künftig nicht ohne Printmedium auskommen. Ideen und erste Vorschläge sind vorhanden. Lassen Sie sich überraschen.



CHRONIK

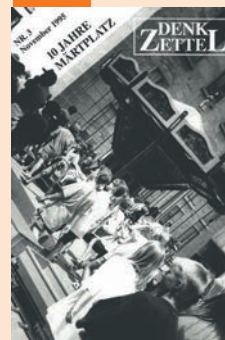
1987 – 1989

Erste Märtplatz-Zeitschrift «Ausdruck» erscheint zweimal jährlich
Redaktion: Max Jäggi



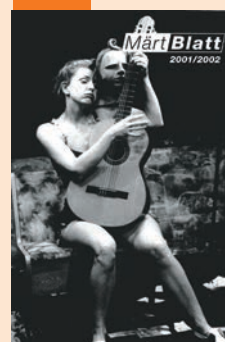
1990 – 1992

Kopfstand
Jürg Bingler
(1991 -1998 auch «Eiffelturm» – Hauszeitung des Märtplatz-Restaurants «Eiffelturm» in Winterthur
Redaktion: Jürg Bingler



1993 – 1999

«Denkzettel» erscheint zweimal jährlich
Redaktion: Jürg Bingler, ab 1996 gemeinsam mit Andrea Casalini



2000 – 2014

«Märtblatt» in schwarz/weiss zweimal jährlich
Parallel zum Märtblatt erscheint einmal pro Jahr die «B-Post» mit journalistischen Beiträgen, auch von Gastautoren, im Zweifarbendruck
Redaktion: Jürg Bingler (bis 2011) und Andrea Casalini



2015 – heute

Erste Märtblatt-Ausgabe im Vierfarbendruck – zum 30-Jahr-Jubiläum des Märtplatz
Redaktion: Andrea Casalini und Karin Wenger

«GEMEINSAM LÖSUNGEN ENTWICKELN»

// Interview: Andrea Casalini // Bild: Fotowerkstatt

Seit der Fertigstellung des neuen Wohnhauses in Embrach im November 2018 haben zwölf Lernende eine Studiowohnung oder ein Zimmer in einer 4er- oder 2er-WGs bezogen. Begleitet werden die jungen Bewohnerinnen und Bewohner von den drei Wohncoaches Brigitte Bosshard, Line Praest und Marcel Heidelberg. Zusammen mit den Lernenden sind sie dabei, eine angenehme Wohn- und Lebenskultur aufzubauen, zu trainieren und zu fördern

Ihr habt als Wohncoaches Anfang 2019 eure Arbeit aufgenommen. Wie sieht es inzwischen im «Wohnplatz Embrach» aus?

Line Praest:

Wir sind sehr gut gestartet und haben vorgängig ein Wohnkonzept erarbeitet, das wir nun in die Praxis umsetzen. Anfangs standen wir fast täglich vor neuen Fragen und Problemen, die wir bisher immer gemeinsam lösen konnten. Eine spannende Aufgabe. Aktuell wohnen sieben Lernende hier, drei werden noch einziehen (wird noch aktualisiert). Manchmal beherbergen wir auch einzelne Schnupperlehrlinge die vor Antritt einer Berufsausbildung ausprobieren, ob sie in der Lage sind, selbstständig zu wohnen. Als Team sind wir zurzeit für insgesamt 25 Lernende zuständig, die in vom Märtpplatz angemieteten Wohnungen leben.

Marcel Heidelberg:

Dank dem Bau des neuen Wohnhauses hat der Märtpplatz jetzt weniger Schwierigkeiten, für Lernende eine passende, günstige Mietwohnung im Raum Embrachertal zu finden, wo der Wohnungsmarkt sowieso ziemlich überschaubar ist. Oft ist eine Wohnung für eine Person zu gross, was manche Lernende überfordert oder eine andere ist für eine WG zu klein. So gesehen sind die Studiowohnungen hier wirklich optimal.

Was beinhaltet euer Engagement für die Lernenden, und inwiefern können sie von eurer Arbeit profitieren?

Marcel Heidelberg:

Wir helfen den Lernenden beim Bezug der Wohnungen und unterstützen sie bei den Herausforderungen, die das selbständige Wohnen mit sich bringen. Dazu gehören die Organisation und Pflege des eigenen Haushalts sowie die Einhaltung sozialer Regeln, wie etwa auf Mitbewohner und die Bedürfnisse der Nachbarn Rücksicht zu nehmen. Es ist uns ein grosses Anliegen und unser Auftrag, die Eigeninitiative und das Selbstvertrauen jedes einzelnen Lernenden individuell zu fördern.



Brigitte Bosshard:

Zudem helfen wir ihnen im administrativen Bereich, zum Beispiel beim Finanzhaushalt, dem Kontakt mit Ämtern und Behörden oder bei der Steuererklärung. Dabei geht es nicht darum, diese Aufgaben für die Lernenden zu erledigen, sondern mit ihnen gemeinsam Lösungen zu entwickeln, genauso wie bei der Gestaltung ihrer Freizeit. Wir freuen uns sehr, dass die jungen Bewohnerinnen und Bewohner einander dabei in vielerlei Hinsicht gegenseitig unterstützen.

Marcel Heidelberg:

In diesem Sinne bieten wir auch Weckhilfe an. Wir versuchen, mit Lernenden die am Morgen nur schlecht aus den Federn kommen, gemeinsam herauszufinden, wie eine Lösung dafür aussehen könnte. Im Gespräch versuchen wir, der Ursache eines Problems auf den Grund zu gehen. Kürzlich habe ich zusammen mit einem Lernenden herausgefunden, dass es nützlich wäre, wenn sein Wecker ihn auch an die gewünschte Schlafenszeit erinnert.

**Line Praest:**

Unsere Hauptaufgabe besteht darin, die Lernenden möglichst optimal zu begleiten, damit sie eine erfolgreiche Berufsausbildung absolvieren können und sich nachher auch sozial in der Gesellschaft zurecht finden. Deshalb geben wir unser Bestes, damit die Lernenden sich ein Zuhause einrichten können, in dem sie sich wohlfühlen und selbständig wohnen lernen.

Inwiefern können die Lernenden den neuen Wohnplatz in Embrach mitgestalten?**Brigitte Bosshard:**

Sie können zum Beispiel bei der Gestaltung ihrer eigenen Wohnung oder der WG mitbestimmen. Neben der Grundausstattung – ein Bett und ein Wandschrank, beides übrigens Produkte aus der Märtplatz-Schreinerei, – bleibt das weitere Einrichten weitgehend den Lernenden überlassen. Sie dürfen ihre Wohnungen ganz individuell ausstatten. Besitzt jemand vielleicht zu wenige eigene Möbel, helfen wir dabei, diese zu besorgen. Die meisten Lernenden haben sich inzwischen ein gemütliches Zuhause geschaffen, was uns wirklich sehr freut.

Line Praest:

Zur Mitgestaltung gehört auch das gemeinsame Nachtessen einmal im Monat. Dabei ist Teamarbeit gefragt. Kann jemand gut kochen oder organisieren, können sich andere davon etwas abschauen und lernen. Zudem ist es eine gute Gelegenheit, einander besser kennenzulernen. In der wärmeren Jahreszeit können alle Beteiligten bei der Gestaltung des Gartens mitmachen und eigene Ideen einbringen.

Marcel Heidelberger:

Weil das Wohnen am Märtplatz von der IV finanziert wird, ist unser Wunsch nach einem richtig grossen Grill leider noch nicht in Erfüllung gegangen. Da sind wir auf grosszügige Spenden angewiesen...

Brigitte Bosshard:

Selbstverständlich tangieren wir bei unserer Arbeit die Privatsphäre der Lernenden. Das erfordert viel Empathie und Einfühlungsvermögen und setzt voraus, dass wir gut zuhören und Vertrauen aufbauen. Wir arbeiten mit den Bedürfnissen und Wünschen der Lernenden, dazu gehört ein hohes Mass an Beziehungsarbeit.

Wie reagiert ihr, wenn Lernende bei sich zuhause jemand aufnehmen und über längere Zeit wohnen lassen?

Marcel Heidelberger:

Grundsätzlich dürfen sie Besuch bei sich übernachten lassen. Wir bitten sie einfach, uns dies mitzuteilen, damit wir in einem Notfall Bescheid wissen. Jemand zur Untermiete aufzunehmen, ist jedoch nicht möglich. Wenn die Lernenden nicht zuhause sind, darf sich niemand anderes in ihrer Wohnung aufhalten.

Ihr bietet im Wohnplatz begleitetes Wohnen an. Was ist der Unterschied zu betreutem Wohnen?

Marcel Heidelberger:

Seit ich hier als Wohnbegleiter arbeite, haben mich witziger Weise einige Besucherinnen, Nachbarn, Freunde und Bekannte gefragt, ob ich schon ins Wohnhaus in Embrach umgezogen sei. Ich erkläre ihnen dann, dass wir die Lernenden nicht rund um die Uhr betreuen, sondern ein begleitetes Wohnen anbieten. Unter der Woche ist morgens und abends immer jemand vom Wohnteam vor Ort.

Was erhofft ihr euch für die Zukunft?

Line Praest:

Ich denke, wir drei haben in erster Linie einfach Freude daran, mit den jungen Leuten in Kontakt zu sein und sind sehr motiviert, etwas Neues auf die Beine zu stellen. Wir sind sicher, die jungen Menschen spüren das auch. Priorität hat für uns eine soziale Integration, die wir mit Erfolgserlebnissen fördern wollen.

Brigitte Bosshard:

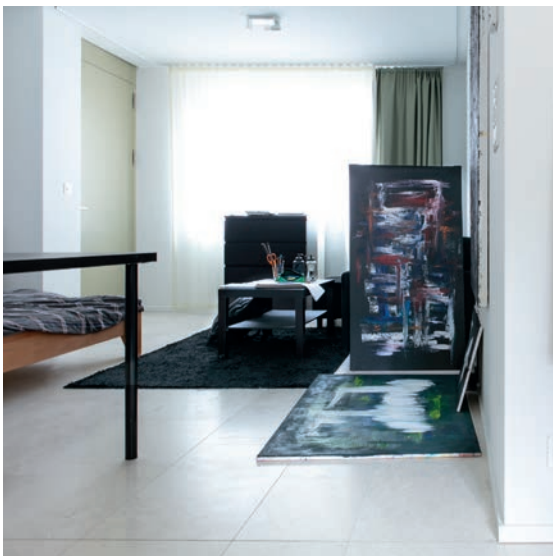
Es liegt uns ausserordentlich viel daran, die uns anvertrauten Personen zu unterstützen und ihre Selbständigkeit zu stärken, damit sie autonom leben können und sich in der Gesellschaft zurecht finden.



Line Praest, Wohncoach

Line Praest ist in Dänemark geboren und aufgewachsen. Nach einer Ausbildung als Sozialarbeiterin wohnte sie mehr als zehn Jahre in England, wo sie auf ihrem Beruf arbeitete. Dabei konnte sie in den Bereichen «Rechtlicher Kinderschutz» sowie «Kinder- und Jugendtherapie» wichtige Erfahrungen sammeln. Ihr Interesse für das Thema Ganzheitlichkeit von Körper und Seele bewegte Line Praest anschliessend dazu, eine Ausbildung als Personal Fitnesstrainerin zu absolvieren. Seit 2001 wohnt sie mit ihrer Familie im Zürcher Unterland. Während der letzten Jahre war Line Praest zwar in der Fitnessbranche tätig, hegte jedoch den Wunsch, möglichst wieder in die soziale Arbeit einzusteigen. Seit Januar dieses Jahres arbeitet Line Praest als Märtpplatz-Wohncoach. Sie freut sich sehr, mit den Jugendlichen und dem Wohnbegleitungsteam neue Konzepte und Ideen umsetzen zu können.





**Wohnbegleitung Embrach –
Statements von Lernenden**

Sascha (Küche)

«Mir gefällt der gute Kontakt unter den Bewohnern im Haus»

Julia (Schneiderei)

«Ich freue mich auf den neuen Gemüsegarten»

Alina (Schreinerei)

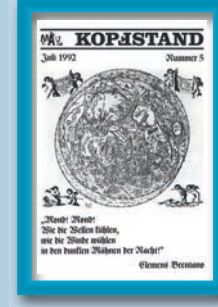
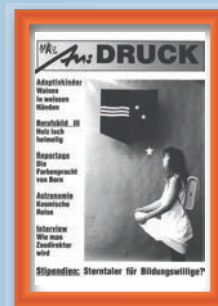
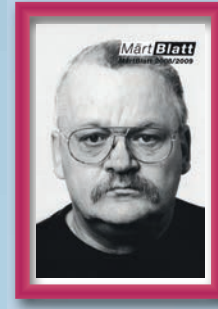
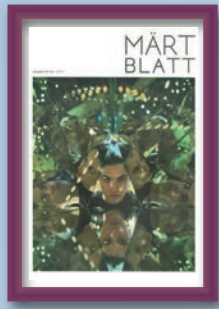
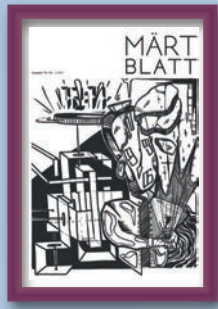
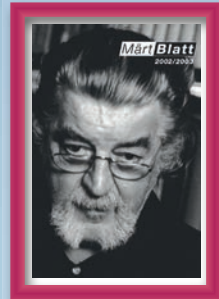
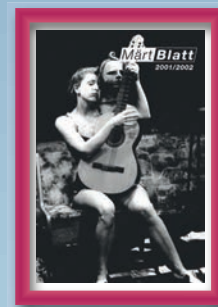
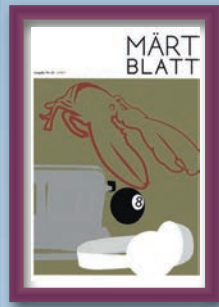
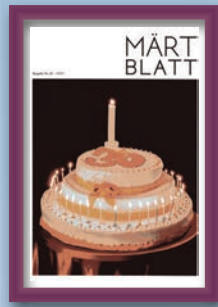
«Endlich kann ich für mein eigenes Wohnen selber verantwortlich sein»

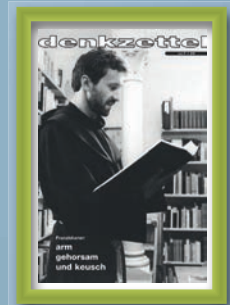
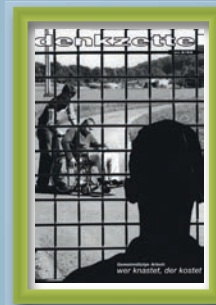
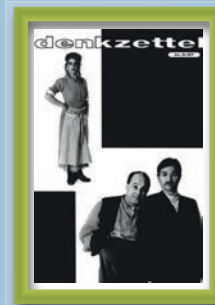
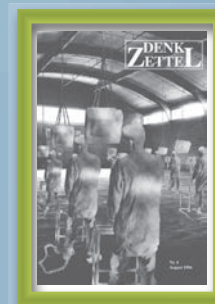
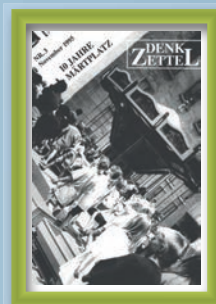
Janik (Foto)

«Ich kann jederzeit mit jemandem Kontakt haben oder mich auch einfach zurückziehen».



Das Märtblatt-Magazin von 1987 bis heute: Vom «AusDRUCK» zum «KOPFSTAND» über den denkzettel» zum «MÄRTBLATT».





PRODUKTE AUS DEN WERKSTÄTTEN

In unseren elf Werkstätten werden mit grossem Engagement Produkte hergestellt und vielseitige Dienstleistungen angeboten. Die Lernenden arbeiten kundenorientiert und werden durch die Berufsbildner unterstützt. Haben Sie Interesse ein neues Möbelstück anfertigen zu lassen oder ihr nächstes Geburtstagsfest bei uns in der Märtplatz-Stube zu feiern? Das Märtplatz-Angebot ist vielseitig und lässt fast keine Wünsche offen.

Die zuständigen Berufsbildner geben Ihnen gerne detaillierte Auskünfte.



Hauswartungen und Reinigungen bei Ihnen Zuhause:
Werkstatt Betriebsunterhalt, Freienstein, Esat Duraku 044 866 45 24



Exklusive Stuhlhussen nach Kundenwunsch: Wohntextilien, Embrach, Shannon Timo und Ivan Schwarz 044 866 45 30



Vom Möbel bis zum Nistkasten: Schreinerei, Freienstein: Franz Müller 044 866 45 39 und Malerwerkstatt, Freienstein: Yves Angioy 044 866 45 36



Für Wohlbefinden und Gesundheit ein Pilates-Barrel:
Ausbildungsvorbereitung, Freienstein, Marcel Rohde 044 866 45 33



Geschirrtücher aus 100 Prozent Leinen in verschiedenen Farben und Formen: Werkstatt Ausbildungsvorbereitung, Freienstein, Selina Da Rin und Marcel Rohde 044 866 45 33



Zum Beispiel eine exklusive Jacke aus Elchleder nach Mass: Schneiderei, Freienstein, Susanne Zangger 044 866 45 29



Handgenähte Gürtel aus Rindsleder, auch auf Bestellung: Werkstatt Ausbildungsvorbereitung, Freienstein, Marcel Rohde 044 866 45 33



Auch Elektrovlos gehören zum vielfältigen Sortiment: Veloladen, Embrach, Zilia Sampaio 044 866 45 38

EIN DEKORATIVES WANDBILD FÜR DIE LOUNGE

// Andrea Casalini // Bild: Fotowerkstatt

Im November 2018 erhielt die Märtplatz-Malerwerkstatt von der Versicherung «die Mobiliar» den Auftrag, in der Lounge ihrer neuen Filiale in Kloten zwei dekorative Wandbilder nach Plan umzusetzen. Es sollte in erster Linie ein Werk der Lernenden werden, wie der zuständige Bauleiter betonte. Eine in der Nähe angebrachte Plakette wird später darauf hinweisen.

Mitte November 2018 machte sich das Maler-Team unter der Leitung des Berufsbildners Yves Angioy an die Arbeit. Das Design, kreierte von einer Grafikerin der Mobiliar, erhielten sie in Form eines Planes und einer Farblegende. Nach diesen Vorlagen sollten die Motive im richtigen Grössenverhältnis auf zwei blanke, weiss gestrichene Wände im Umfang von je rund 9,5 m² übertragen werden. Messen, übertragen, einzeichnen, abdecken, ausmalen: Ein Gestaltungsauftrag wie er auch bei der Lehrabschlussprüfung für Malerlehrlinge EFZ (mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis) ausgeführt werden soll. Dementsprechend war dieser Auftrag ein optimales Übungsfeld, aktuell gerade für eine der fünf Lernenden, die bald ihre dreijährige Berufsausbildung abschliessen werden.



Mit den Malerarbeiten zu starten, gestaltete sich nicht so einfach wie geplant. Kurz bevor es losgehen sollte, stellte Yves Angioy fest, dass die Vorlage mit den Motiven einige Ungenauigkeiten aufwies. Nach Absprache mit dem Bauleiter durfte das Maler-Team die notwendigen Korrekturen selbständig ausführen. Auf der Baustelle war Koordination angesagt, denn zur selben Zeit wollten auch noch Bodenleger, Elektriker sowie eine Fensterfirma ihre Aufträge in der Lounge möglichst zügig zu Ende bringen. Die Malerarbeiten nahmen schliesslich vier Tage in Anspruch, inklusive abschliessender Korrekturen am fertigen Wandbild.

«Das Wandbild ist uns sehr gut gelungen», freut sich Yves Angioy. «Wir haben einige sehr positive Rückmeldungen erhalten». Sogar von anderen Handwerkern auf der Baustelle. Einige zeigten sich zudem erfreut darüber, dass zur Abwechslung einmal etwas Spezielles zu sehen sei, anstatt schon wieder eine einfarbig gestrichene Wand. Die neue Filiale der Mobiliarversicherung in Kloten wurde Mitte Dezember 2018 eröffnet.

Für Yves Angioy sind Aufträge dieser Art willkommene Arbeits- und Übungsfelder für seine Lernenden. Bei Offerten für neue Kunden, weist er stets darauf hin, dass das Märtplatz-Malerteam in der Lage ist, auch extravagantere Aufträge in nützlicher Frist auszuführen.

Die fortschreitende Entwicklung der Malerarbeiten wurde von Beginn an von den Lernenden der Märtplatz-Fotowerkstatt dokumentiert – wie auf diesen Seiten zu sehen ist.



Die neue Filiale der Mobiliarversicherung befindet sich an der Schaffhauserstrasse 111, 8302 Kloten

WIR BEGRÜSSEN



Sibylle Meier Berufsbildnerin Fotografie

Sich mit Menschen auszutauschen, findet Sibylle Meier wichtig, gerne auch in verschiedenen Sprachen. Aufgewachsen in Küsnacht am Rigi, lernte sie nach der Volksschule italienisch und französisch. Einer fotografischen Grundausbildung folgte ein jähriger Sprachaufenthalt in England. Zurück in der Schweiz arbeitete sie zwei Jahre in einem auf Food-Fotografie spezialisierten Fotostudio und wohnt seitdem in Zürich. Mit 23 begann sie nach einer längeren Kanadareise als Freelancerin zu fotografieren und professionellen Fotografen zu assistieren. Parallel dazu absolvierte sie die Matura auf dem zweiten Bildungsweg. Ein Jahr später nahm sie das Studium in Kunstgeschichte mit den Nebenfächern Neuere Deutsche Literatur und Filmwissenschaft auf. Nebst ihrer Selbstständigkeit arbeitet sie als Fotografin bei der Tageszeitung Zürcher Unterländer. Ihr Studium schloss sie 2009 mit der Lizentiatsarbeit über einen zeitgenössischen Fotografen ab. Seit Herbst 2018 engagiert sich Sibylle Meier als Berufsbildnerin in der Märtplatz Fotowerkstatt.

Simon Schmid Mitarbeiter Betriebsunterhalt

Aufgewachsen in Embrach, absolvierte Simon Schmid nach der Oberstufe eine Berufsausbildung als Fachmann Betriebsunterhalt in Kloten. Nach einem 6-wöchigen Sprachaufenthalt in Irland arbeitete er in mehreren Betrieben in der Region Zürich, bis er eines Tages Lust verspürte, einmal etwas ganz anderes zu machen. Da er bei der Jungwacht Blauring schon als Lagerleiter tätig gewesen war, absolvierte er zwei Praktika als Kleinkindererzieher in einem Betrieb in Embrach. Dabei konnte Simon Schmid zwar wertvolle Erfahrungen sammeln, merkte aber bald, dass eine Berufsausbildung auf diesem Gebiet nicht das Richtige für ihn war. In der Folge arbeitete er wieder auf seinem erlernten Beruf, unter anderem in Kloten, Oerlikon und im Bereich Liegenschaftsunterhalt in Bassersdorf. Seit Anfang April 2019 arbeitet Simon Schmid zusammen mit Berufsbildner Esat Duraku in der Werkstatt Betriebsunterhalt.



Franciska Sommerhalder Mitarbeiterin Malerwerkstatt

In Wetzikon geboren und aufgewachsen, entschied sich Franciska Sommerhalder nach der Sekundarschule für eine dreijährige Berufsausbildung als Malerin. Bevor sie am Märtplatz ihre Arbeit aufnahm, arbeitete sie sieben Jahre bei einer grossen Hotelgruppe als Malerin im Hausdienst. Im Unterschied zu einer Malerfirma im freien Arbeitsmarkt trage sie am Märtplatz wesentlich mehr Verantwortung, brauche mehr Geduld und Energie, um die Malerlehrlinge optimal unterstützen zu können, sagt Franciska Sommerhalder. Dass sie aber mithelfen könne, jungen Erwachsenen den Weg in die Selbstständigkeit zu ebnet, entschädige sie mehr als genug. Anfang Dezember 2018 arbeitet die junge Berufsfrau als Mitarbeiterin in der Malerwerkstatt. Die Zusammenarbeit mit den Lernenden und dem Berufsbildner Yves Angioy gefalle ihr sehr gut, freut sich Franciska Sommerhalder.



Werner Faes Stiftungsrat

Werner Faes ist seit 20 Jahren in der Energiebranche tätig, seit 2007 als Mitinhaber eines Unternehmens. Die Möglichkeit, den Märtplatz aus marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten und unter Wahrung des Stiftungszwecks mitzugestalten, erachtet Werner Faes als grosse Herausforderung, die er gerne angenommen hat. Er möchte im Stiftungsrat daraufhin arbeiten, dass der Märtplatz von Interessensgruppen als fortschrittliche, solide und gesunde Stiftung mit hoher Expertise wahrgenommen wird.



Rahel Bächtold Stiftungsrätin

Seit 25 Jahren arbeitet Rahel Bächtold als selbständige Anwältin in Zürich und ist heute vorwiegend als Fachanwältin Arbeitsrecht tätig. Ihre Familie nehme inzwischen weniger Zeit in Anspruch, erklärt sie, deshalb habe sie beschlossen, frei gewordene Ressourcen für anderweitige Engagements einzusetzen. Als Arbeitsrechtlerin weiss Rahel Bächtold um die grosse Bedeutung der sorgfältigen Integration von Jugendlichen mit Startschwierigkeiten in der heutigen Arbeitswelt. Sie kennt die damit zusammenhängenden Herausforderungen aus ihrer Berufstätigkeit sehr gut.

Rahel Bächtold freut sich darauf, im Stiftungsrat daraufhin zu arbeiten, dass der Märtplatz im Kanton Zürich, weiterhin als sehr anerkannte Institution im Bereich der Integration von Jugendlichen im ersten Arbeitsmarkt wahrgenommen wird.



HERZLICHEN DANK!

In der Märtblatt-Herbstaussgabe 2018, baten wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, unserer Schneiderei Ihre ausgemusterten Krawatten zur spenden. Diese werden für spezielle Projekte mit unseren Lernenden (Bekleidungs-gestaltung) verwendet. Unser Aufruf hat Wirkung gezeigt: Merci für die vielen Schlipse unterschiedlichster couleur, die Sie uns zukommen liessen! **Für weitere Spenden ist es aber noch nicht zu spät! Abgabemöglichkeiten sind weiterhin:**

- Märtplatz Schneiderei,
Kennelwies 3a, 8427 Freienstein Telefon 044 866 45 29
- Märtplatz Wohntextil- und Veloladen,
Stationsstrasse 9, 8424 Embrach

WIR VERABSCHIEDEN



Heidi Arens Berufsbildnerin Fotografie

Heidi Arens kam 2007 als Berufsbildnerin der Fotoberufe zum Märtplatz. Ihr grosses Fachwissen und ihren reichen Erfahrungsschatz vermittelte sie den Lernenden stets in sehr anschaulicher Form. Mit ihrer fröhlichen und humorvollen Art sorgte sie in der Foto-Werkstatt stets für gute Stimmung. Eines ihrer vielen innovativen Projekte waren die Ausflüge mit den Lernenden, beispielsweise ins Zürcher Schauspielhaus oder ins «sogar theater», wo sie jeweils auch backstage fotografieren durften. Neben ihrer Tätigkeit am Märtplatz arbeitete Heidi Arens als freischaffende Fotografin. Ihre Werke waren schon in verschiedenen Fotogalerien in Zürich und der französischen Schweiz zu sehen.

1956 in La Chaux-de-Fonds geboren, machte Heidi Arens zunächst eine Lehre als Dekorateurin. Anfang der 80er-Jahre begann sie in Paris mit einer Ausbildung als Töpferin, die sie in New York abschloss, wo sie schliesslich vier Jahre als Dekorateurin arbeitete. In der US-Metropole entdeckte sie auch ihr Talent als Fotografin und konnte in der Folge einem erfolgreichen New Yorker Fotografen bei Architekturaufnahmen assistieren. Ab 1990 wieder in der Schweiz, arbeitete Heidi Arens drei Jahre als Mitarbeiterin im Profi-Modellbau, anschliessend in unterschiedlichen Bereichen wie Verkauf, Gastronomie oder als Rezeptionistin in einem Zürcher Hotel. Von 1993 bis 2003 arbeitete sie im Zürcher Schauspielhaus als Beleuchterin, wo sie für das Lichtkonzept zuständig war. Parallel dazu bildete sie sich zur Webdesignerin weiter.

Ihre Begeisterung für Kunst und Ästhetik wirkte auf Lernende wie Mitarbeitende gleichermaßen ansteckend. So organisierte sie regelmässig Ausflüge in Foto- und Kunstmuseen oder an Lunch-Konzerte in der Zürcher Tonhalle. Während 12 Jahren engagierte sie sich fachlich und persönlich für einen erfolgreichen Werdegang ihrer Lernenden.

Im März dieses Jahres hat Heidi Arens den Märtplatz verlassen. Wir danken ihr ganz herzlich für ihr grosses Engagement und wünschen ihr für die Zukunft alles Liebe und Gute.



Andrin Inhelder Mitarbeiter Veloladen

Im neuen Veloladen in Embrach war Andrin Inhelder für den Verkauf zuständig und kümmerte sich, in Zusammenarbeit mit der Berufsbildnerin Zilia Sampaio, auch um die Betreuung der lernenden Fahrradmechaniker EFZ. Der 27-jährige Velofachmann war massgeblich an der Einrichtung des Märtplatz-Veloladens in Embrach beteiligt, der Anfang Juni 2018 eröffnet wurde. Die Kunden konnten sich jederzeit auf seine kompetente und umfassende Beratung verlassen.

Andrin Inhelder verlässt den Märtplatz, um anschliessend eine ausgedehnte Weltreise zu unternehmen.

Wir wünschen ihm für seine Zukunft nur das Beste!

ERFOLG UND FREUDE

Céline Ulrich gewinnt den ZKB Nachhaltigkeitspreis 2019!

Gute Nachrichten aus der Märtplatz-Medienwerkstatt. Mit ihrer Vertiefungsarbeit zum Thema Kunststoff im Alltag belegte Céline Ulrich den ersten Platz des Wettbewerbes. Die angehende Mediendesignerin gewann damit den Hauptpreis von 1000 Franken.

Wir gratulieren ganz herzlich!

Im Schuljahr 2018/19 nahmen 32 Lernende aus zehn verschiedenen Berufsfachschulen am ZKB Nachhaltigkeitspreis für Berufslernende in der Allgemeinbildung teil. Alle Vertiefungsarbeiten wurden nach den drei Kriterien Nachhaltigkeitsbezogene Gegenwartsfrage, Konkreter Handlungsbezug und Gesamteindruck beurteilt.

Die Preise für die zehn prämierten Vertiefungsarbeiten wurden am 6. Mai im Rahmen eines Apéros am Hauptsitz der Zürcher Kantonalbank feierlich übergeben.

Foto: ZKB



Die glückliche Gewinnerin Céline Ulrich (im Bild 3. v.r.)

Eine neue Hobelmaschine für die Schreinerei

«Die in die Jahre gekommene Hobelmaschine in der Schreinerei genügte den Anforderungen, die heute an einen Lehrbetrieb gestellt werden, schon seit einiger Zeit nicht mehr», erklärt Schreinerlehrmeister Franz Müller. Trotz einer langwierigen Suche auf dem Occasionsmarkt konnte kein geeigneter Ersatz gefunden werden. Da sich die Kosten für ein neues Modell im höheren fünfstelligen Bereich bewegen, wurden mehrere Spendenanfragen getätigt. Daraufhin gingen zwei namhafte Spendenbeiträge ein, die vorerst etwa 15 Prozent des geschätzten Gesamtbetrages abdeckten. Nach einiger Zeit meldete sich die Vereinigung Odd Fellows*, die eine grössere Teilspende in Aussicht stellte. Eine kleine Delegation besuchte bald darauf den Märtplatz, um den tatsächlichen Bedarf in der Schreinerei abzuklären. Erfreulicherweise wurde an ihrer nächsten Vorstandssitzung ein Spendenbetrag von rund 40'000 Franken bewilligt.



Die «Odd Fellows» in der Werkstatt mit Franz Müller (im Bild hinten rechts)

Die neue Hobelmaschine der Marke Hofmann erleichtert Lernenden, die körperlich nicht so kräftig, sind das Handling ungemein. So kann zum Beispiel der massive Hobeltisch nun elektrisch in die gewünschte Lage gefahren werden. «Wir haben eine Maschine ausgesucht, die sich leicht umbauen lässt und sie ist topgenau», freut sich Franz Müller.

*Die Odd Fellows sind eine internationale, politisch und konfessionell ungebundene Vereinigung, die für Persönlichkeitsförderung, ethisches und humanistisches Denken und Handeln einsteht.

PROJEKTWOCHE FRÜHLING

FREIENSTEIN



Ein Ausflug mit Biss: Pascal im Fischfieber.

Die eine Gruppe blieb in der Gegend von Freienstein. In der Märtplatz-Werkstatt Berufsvorbereitung konnte unter fachmännischer Anleitung täglich frei gebastelt und getüftelt werden. Andere spielten einen Tag lang Squash, Tennis oder Minigolf in der Sportanlage Grindel in Bassersdorf. Ein weiterer Ausflug führte in die Fondation Beyeler in Basel zur Kunstaussstellung «Der junge Picasso – Blaue und rosa Periode». Das Projekt Fischen am Lungenersee im Kanton Obwalden wurde durch eine kurzfristige Sturmwarnung jäh beendet. Plan B führte die Gruppe nach Jestetten in eine Fischfarm zum selber fischen. Die Fangquote war beeindruckend.

TESSIN



Unterhaltsame Ausflüge bei jedem Wetter.

Die andere Gruppe reiste ins Tessin. Centro Vacanze Bosco della Bella heisst die Ferienanlage im Grenzgebiet zwischen Ponte Tresa und Luino. Auf dem Ausflugs-Programm standen unter anderem eine Kunstaussstellung zum Thema Surrealismus in Lugano sowie ein gemeinsames Eintauchen in den Wasserpark von Rivera-Monteceneri.

ANLÄSSE



PASTIS ET MOULES

6., 7. und 8. Februar 2019

«Moules de Bouchot» heisst die Spezialität aus der Bretagne, die Laurent Orizet in der Märtplatz-Stube immer frisch zubereitet. An drei ausverkauften Abenden konnten Muschelfans an der Othmar Blumer-Strasse 7 in Freienstein aus randvollen Töpfen schöpfen und geniessen.

RENATO KAISER

8. März 2019

Mit seinem Programm «In der Kommentarspalte» überzeugte Renato Kaiser das Publikum mit einer Mischung aus Satire, Spoken word und Comedy.

A LA CARTE GOES JAZZ

29. März 2019

Gediegen speisen mit Musik: An diesem speziellen A-la-Carte-Abend kamen die Gäste in den Genuss eines mehrgängigen Menüs inklusive musikalischer Begleitung. Das Blues&Soul-Quartett «eva» begleitete den kulinarischen Anlass mit eigenen authentischen Songs und Coverversionen. Die leidenschaftliche Sängerin Eva Gisler trat mit einer vielseitigen Rhythmsection auf: Angie Lütolf an E-Gitarre/E-Bass, Geri Zumbrunn am Wurlitzer/Kontrabass und Martin Fischer am Schlagzeug.



ENTENRENNEN

Samstag, 6. Juli 2019

Bereits zum 17. Mal stieg auf dem Fabrikareal der ehemaligen Spinnerei Blumer in Freienstein das beliebte Entenfest für Jung und Alt. Besucherinnen und Besucher konnten auf dem Festgelände Wetten auf ihre gelben Favoriten abschliessen, welche dann auf der Töss um den Sieg plantschen. Auf dem Festgelände konnten feine Speisen schnabuliert werden, und abends spielte eine fetzige Live-Band zum Ententanz auf. Das diesjährige Entenfest war das letzte seiner Art.

VORSCHAU: A-LA-CARTE- ABENDE



Einmal im Monat verwandelt sich unsere «Stube», das Speise- und Kommunikationslokal des Märtplatz, in ein kleines, gemütliches Restaurant. An unseren A-la-carte-Abenden erleben die Lernenden in der Küche, wie es sich anfühlt, in einem richtigen Restaurantbetrieb zu arbeiten. Sie sind bei der Planung und Umsetzung voll eingebunden und können ihre Kreativität einbringen. Lassen Sie sich überraschen und kulinarisch verwöhnen. Unser Küchenteam unter der Leitung von Andrea Mathis und Markus Schellenberg freut sich auf Ihren Besuch.

Sie planen einen Apéro, eine Einladung zum Geburtstag oder ein Firmenessen? Unsere Märtplatz-Stube bietet Platz für bis zu 60 Personen. Gerne beraten wir Sie persönlich mit individuellen Apéro- und Menüvorschlägen.

Termine 2019 (jeweils ab 18 Uhr): 30. August, 27. September, 29. November

Reservationen: Telefon: 044 865 51 22 oder E-Mail: kueche@maertplatz.ch
Post: Märtplatz-Küche, Othmar Blumer-Strasse 7, 8427 Freienstein

Die aktuelle Menükarte finden Sie jeweils auf unserer Website:
www.maertplatz.ch/aktuell



JOACHIM RITTMAYER

22.11.2019

«Joachim Rittmeyer gilt mittlerweile als Urgestein der Schweizer Kabarettzene. Seine Eigenständigkeit hebt sich wohltuend ab vom Comedy-Mainstream und seine hintergründigen, knorrigen Figuren sind Ausdruck seines feinen, oft leicht versponnenen Humors.» (SRF.ch)

Mit neuem Programm...



Konzert von Nasty, Impericon Festival Zürich, April 2019

Anja: Freie Fotoarbeit

LIEBE DEINEN NÄCHSTEN.

HERZLICHE GRATULATION!

Alle 12 Lernenden haben ihre Abschlussprüfung erfolgreich bestanden.

- 2 Unterhaltspraktiker EBA
- 1 Koch EFZ
- 1 Praktikerin PrA Küche
- 1 Fotografin
- 1 Kaufmann EFZ
- 2 Malerpraktiker EBA
- 1 Bekleidungsgestalterin EFZ
- 1 Schreiner EFZ
- 2 Informatikpraktiker EBA

Für die berufliche Zukunft und den weiteren Lebensweg wünschen wir alles Gute! Jahre war Line Praest zwar in der Fitnessbranche tätig, hegte jedoch den Wunsch, möglichst wieder in die soziale Arbeit einzusteigen. Seit Januar dieses Jahres arbeitet Line Praest als Märtplatz-Wohncoach. Sie freut sich sehr, mit den Jugendlichen und dem Wohnbegleitungsteam neue Konzepte und Ideen umsetzen zu können.

DANKE

Wir danken herzlich...

Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Embrach-Oberembrach, Holzpunkt AG, Dr. med. M. Kaufmann, Kirchgemeinde Grossmünster, Frau und Herr D. & K. Krummenacher, Frau E. Mayer-Pomeranz, Frau R. J. Müller, Reformierte Kirchgemeinde Zürich-Affoltern, Verband der Römisch-Katholischen Kirchgemeinden der Stadt Zürich, Suisseplan Ingenieure, Herr R. Domeniconi, Herr J. Hildbrand

... und all den vielen weiteren Spenderinnen und Spendern, die uns von November 2018 bis Juni 2019 regelmässige, unregelmässige und einmalige Beiträge haben zukommen lassen – kleine, grössere oder ganz grosse. Mit Ihrem Geld tragen Sie ganz wesentlich dazu bei, den Lernenden am Märtplatz optimale Berufsausbildungen zu ermöglichen.



Der Märtplatz besitzt das Gütesiegel ZEW, der «Schweizerischen Zertifizierungsstelle für gemeinnützige Spendensammelnde Organisationen»